

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dobzhitz.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: 7. März 1914. Nr. 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: Welt, Illustr., Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Beilagen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: die kleingedruckte Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament: 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 3.

Dienstag, den 6. Januar 1914.

14. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Holz-Versteigerung

Mittwoch, den 7. Januar d. J., kommt im
hiesigen Gemeindevorstand, Distrikt 15 „Graurod“ und
18 „Hüttenhaag“ folgendes Brennholz zur Ver-
steigerung:

Eichen: 6 Rmtr. Schichtnussholz, 2,2 Mtr. lang,
17 „ Scheit und Knüppel,
200 Stüd Wellen.

Buchen: 287 Rmtr. Scheit,
152 „ Knüppel
6835 Stüd Wellen.

Sammelplatz vormittags 10 Uhr Weiburger-
tal (Ausgang des Ortes). — Kredit kann bis 1.
August 1914 bewilligt werden. Wer hiervon Ge-
brauch machen will, hat dies unter Stellung der
Bürgen bis zum 10. Januar d. J., nachm. 6 Uhr,
auf hiesigem Rathaus, Zimmer 1, zu beantragen.

Dobzhitz, den 3. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die zur Unterhaltung der Bismarckstraße im
Rechnungsjahr 1914 erforderlichen Arbeiten und
Materiallieferungen, insbesondere das Anfahren von
Balken, Klinker und Sand, sowie die
notwendigen Pflasterarbeiten sollen am Samstag,
den 10. Januar d. J., nachmittags 5 Uhr im
Geschäftszimmer des Unterzeichneten öffentlich ver-
geben werden.

Dobzhitz, den 29. Dezember 1913.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Arbeitgeber des hiesigen Polizeibezirks werden
hiermit an die rechtzeitige Vorlage der Arbeiter-
legitimationskarten der von ihnen beschäftigten aus-
ländischen Arbeiter behufs Umtausches erinnert. Die
Vorlage der Karten mit den heimatischen Legiti-
mationspapieren hat in der Zeit vom 1. bis 15. 1.
14 auf der hiesigen Polizeiwache während den
Dienststunden zu erfolgen.

Dobzhitz, den 29. Dezember 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem Englischen
von Clara Rheinau.

3) (Nachdruck verboten.)

„Und das Glück der Regentropfen, wenn ein Sonnen-
strahl sie trifft!“ vollendete der andere. „Jeder Tropfen
scheint ein funkelnder Diamant. Sehen Sie nur, wie sie in
endloser Folge niederströmen, einer dem andern nach; eben
noch sichtbar, dann wieder verschwunden, immer aufhörend
und doch nie endend — man könnte es für eine Szene aus
einem Feenmärchen halten. Doch,“ fügte er fröhlich bei,
„vielleicht verdammen auch Sie, gleich der übrigen modernen
Welt, die Feenmärchen?“

„Durchaus nicht,“ war die gleichfalls lächelnde Er-
widmung; „ich glaube, unser Verstand sowohl wie unser
Herz wird oft nur durch die Phantasie erreicht. Unser
Schöpfer würde uns nie die Einbildungskraft gegeben haben,
hätte er nicht die Absicht gehabt, daß wir sie höheren
Zwecken dienlich machen.“

„Wir sind gleichen Sinnes,“ sagte Paul Radwell, mehr
und mehr überrascht, einen schlichten Dorflehrer in dieser
Weise reden zu hören; „wenigstens in diesem Punkte. Aber
auch in manchen anderen, wie mir scheint,“ fügte er bei
und das freundliche Lächeln, das seine Züge so ungemein
verschönte, überlagerte sein feines Gesicht; „ich habe eine starke
Vermutung, als ich Sie heute morgen die Orgel spielen hörte?“

„Ich liebe die Musik,“ entgegnete ruhig der alte Mann,

Bekanntmachung.
Bei günstiger Witterung soll in nächster Zeit
der Gemarkungsbegang stattfinden. Anträge sind
möglichst bald bei dem Unterzeichneten anzubringen.
Dobzhitz, den 20. Dezember 1913.

Der Bürgermeister.
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis ge-
bracht, daß das Entfernen der alten dicken Obstbäume
das Ausschneiden des dicken und kranken
und der Astkuppen bis spätestens 1. Febr. d. J.
zu geschehen hat.

Gleichzeitig werden die Besitzer von Obstbäumen an
Straßen und Wegen auf das Zurückschneiden hingewiesen,
daß so zu erfolgen hat, daß Fruchtwagen nicht gehemmt
werden.

Die Polizei-Verwaltung

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Hof-Nachrichten.

* Berlin, 5. Jan. Der Kaiser traf heute
morgen 9 1/2 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof von
Sigmaringen kommend, wieder hier ein, und begab
sich in das königliche Schloß. Die Kaiserin war
kurz vorher eingetroffen.

* Berlin, 5. Jan. Der Herzog Ernst August
von Braunschweig wird mit seiner Gemahlin am
16. Januar dem Berliner Hofe seinen offiziellen
Besuch als Bundesfürst machen. Der Empfang wird
in der üblichen feierlichen Weise erfolgen.

Zwei kronprinzliche Telegramme.

* Straßburg, 5. Jan. Da nunmehr fest-
steht, daß der Kronprinz die durch ein Pariser
Blatt verursachte Meldung von einem Telegramm
an den Obersten v. Reuter nicht dementieren ließ,
soll auch die Version veröffentlicht werden, die der
„Frl. Btg.“ von eingeweihter Seite mitgeteilt wurde.
Danach hat der Kronprinz an den General von
Deimling, nicht an den Obersten v. Reuter, zwei
Telegramme gerichtet. Das erste datiert schon vor
den Ereignissen vom 28. November und lautet:
„Immer feste drauf! Friedrich Wilhelm, Kron-“

„und pflegte früher viel zu spielen — aber das war, als
ich noch eine —“. Er brach plötzlich ab und geriet in
Verlegenheit.

Der Fremde bemerkte es und kam ihm taktvoll zu Hilfe.
„Und dies hier,“ wandte er sich zu Martha, „war
wohl die junge Künstlerin, deren Gesang ich so sehr be-
wunderte?“

Allein das erröthende Mädchen fand keine Worte der
Erwidmung und blickte in peinlicher Verwirrung zu Boden.
„Ich bin ein leidenschaftlicher Musikfreund,“ fuhr Paul
Radwell fort, „und muß in der Tat meine Freude ausdrücken
über den Genuß, der mir heute in der Kirche zuteil wurde.
Hat Ihre Tochter keinen Unterricht empfangen, mein Herr?“

„Ich selbst war ihr einziger Lehrer,“ versetzte der alte
Mann. „Marthas Mutter galt als eine vorzügliche Sängerin;
doch mir will es oft scheinen,“ fügte er bei, mit einem zär-
lichen Blick auf sein schönes Kind, „daß die Tochter ihre
Mutter noch übertrifft. Uebrigens gibt es hier nur Wenige,“
schloß er seufzend, „welche gute Musik zu schätzen wissen.“

Martha hatte bisher keinen Anteil an der Unterhaltung
genommen, aber mit feinem Takt gelang es Herrn Radwell
endlich, die Schüchternheit des jungen Mädchens zu besiegen.
Zwar sprach Martha nur wenig und selten, aber stets mit
richtigem Verständnis und edlem Ausdruck; einmal auch
ließ sie sich zur Begeisterung hinreißen, erröthete aber im
nächsten Augenblick über den Eifer, mit welchem sie ge-
sprochen. Diese außerordentliche Sensibilität verleiht ihr in
den Augen des Fremden einen erhöhten Reiz. Paul Radwell
hatte so viel mit Weltfrauen verkehrt, deren Wangen ein

prinz!“ Das zweite datiert vom 29. November
und lautet kurz: „Bravo! Friedrich Wilhelm, Kron-
prinz.“ Als interessante Einzelheit sei noch er-
wähnt, daß General v. Deimling das erste Tele-
gramm für eine Mystifikation nach dem Beispiele
des Bahmeisterspiranten Bolter hielt und sich die
Richtigkeit des Telegramms vom Telegraphenamt
bestätigen ließ. Hiermit ist gut vereinbar, was ein
Zeuge im heutigen Prozeß ausagte, daß nämlich
der Oberst v. Reuter zu ihm gesagt habe, daß er
Vorwürfe erhalten habe, weil er nicht energisch
vorginge.

Oberst von Reuter und Leutnant Schadt vor dem Kriegsgericht.

* Straßburg, 5. Jan. Vor dem Kriegs-
gericht der 30. Division begann heute Vormittag die
Verhandlung gegen den Obersten v. Reuter und
den Leutnant Schadt aus Bayern. Zur Verhand-
lung sind über 100 Zeugen geladen. Die Verhand-
lungen nehmen ganz zweifellos mindestens vier Tage
in Anspruch.

Sonstiges.

Dobzhitz, 6. Januar.

—* Die Wehrbeitrags-Steuer. Der
Vortrag im „Gewerbeverein“ am Sonntag im „Engel“
über den Wehrbeitrag durch den Herrn Handwerks-
kammerpräsidenten Schröder von Wiesbaden hatte
eine bisher noch nicht beobachtete Besucherzahl her-
beigeführt, schätzungsweise mehr als 60 Personen.
Der Redner wies zunächst kurz auf die politischen
Verhältnisse, hervorgerufen durch die Verschie-
bungen auf dem Balkan hin, die zu der Einbringung
einer neuen Wehrevorlage Anlaß gaben und hielt
eine derart starke Heresvermehrung zur Erhaltung
des Friedens in Europa für dringend geboten. Auf
das Wesen der Dedungsvorlage übergehend, be-
handelte er dann das Wehrsteuergezet eingehend,
was und wie versteuert werden muß und alles was
damit zusammenhängt, dabei mehrmals betonend,
daß durch diese einmalige Abgabe nur die reichen
Schultern, die es auch wirklich tragen könnten,
belastet würden. Bei der Einschätzung müsse der
Stand vom 31. Dez. 1913 bei Vermögen und Ein-
kommen zugrunde gelegt werden und zwar gäbe es
bei der Wertermittlung zwei Wege, entweder nach

natürliches Erörten fremd war, daß ihn dieser Zug, der von
einer reinen Seele, einem jarten, unverdorbenen Gemüt
sprach, förmlich bezauberte. Ihre gemeinschaftliche Liebe zur
Musik umschlang diese drei Menschen bald wie ein festes
Band, und mit einem Gefühl des Bedauerns bemerkte Paul
Radwell, daß der Regen aufgehört hatte und ihm damit
jeder Vorwand zu längerem Verweilen genommen war.

„Ich werde mich voraussichtlich längere Zeit im Dorfe
aufhalten,“ sagte er, sich erhebend. „Darf ich mir gelegentlich
die Freiheit nehmen, ein Stündchen in Ihrem trauten Heim
zu verbringen?“

Der alte Lehrer, der nur selten einen gleichgesinnten
Gesährten fand, schloß sich durch diesen Vorschlag nur allzu-
sehr geschmeichelt. „Unter einem bescheidenen Dach werden
Sie stets ein freundliches Willkommen finden,“ versetzte er
die Hand des Fremden mit herzlichem Druck erfassend.

„Und wird auch Heulein Martha mich willkommen
heißen?“ fragte Radwell, dem jungen Mädchen ebenfalls
die Hand bietend, welche dieses schüchtern und mit einem
ihm selbst unerklärlichen Herzklopfen ergriff.

Martha erhob nur ihre Augen zu den seinen; es war
eine hinreichende Antwort.

„Wir werden Sie bis zur Bräute begleiten,“ sagte der
alte Mann; „wir pflegen häufig an Sonntagabenden diesen
Spaziergang zu machen.“

So verließen sie denn gemeinschaftlich das Haus. Martha
ging in der Mitte der beiden Herren und lauschte mit hohem
Interesse deren gelehrter Unterhaltung, die den Wesen des

dem Schätzungs- oder Ertragswert. Welcher der richtigeren von beiden Wegen sei, müsse sich jeder selbst von Fall zu Fall herausrechnen, wofür Herr Schr. einige Beispiele anführte. Bei Grundstücken, die für Landwirtschaft, Gärtnerei u. benützt, sei die Zugrundelegung nach den Reinertragsätzen zu empfehlen. Folgendes dürfte noch von Interesse sein: Die Veranlagung zum Beitragsbeitrag erfolgt entweder nach dem Einkommen oder Vermögen oder von beiden zugleich. Hat jemand z. B. 30 000 Mk. Reinertrags und hierzu kein Einkommen bis zu 4000 Mk. oder ein Vermögen bis 50 000 Mk. und dabei kein Einkommen bis 2000 Mk., so bleibt er vom Beitragsbeitrag befreit; ebenso wenn sein Einkommen (Verdienst, Zinsen) unter 5000 Mk. bleibt. Die Abgabe vom Vermögen beträgt: bei 10 000 Mk. 15 Mk., bei 11 000 Mk. 16 50 Mk. usw. für je 1000 Mk. stets 1 50 Mk. bis 50 000 Mk.; bei der nachfolgenden Staffelung steigen schon die Abgaben: bei 50 000 Mk. beträgt die Steuer 75 Mk., bei 51 000 Mk. 78,50 Mk. usw. für je 1000 Mk. stets 3,50 mehr bis 100 000 Mk. — Die Abgabe vom Einkommen beträgt: bei 5100 Mk. 1 Prozent gleich 51 Mk. usw. bis 10 000 Mk., wovon also 100 Mk. zu zahlen sind; von hier ab werden 1,2 Proz. erhoben bis 15 000 Mk. Für 10 100 Mk. sind also 121,20 Mk. zu entrichten. Sowohl vom Vermögen wie vom Einkommen gehen alle darauf ruhenden Lasten (Hypotheken usw.) ab; beim Einkommen sogar die Haushaltskosten. Sind für Kinder Sparkassenscheine angelegt, so gehört diese Summe nicht ins Vermögen. — Die Zahlung des Beitrags kann in drei Raten erfolgen, das erste Drittel muß binnen drei Monaten nach Zustellung der Veranlagung, das zweite Drittel bis 15. Febr. 1915, der Rest bis 15. Febr. 1916 gezahlt werden. Bei sofortiger Zahlung werden 4 Proz. vergütet. Herr Schröder behandelte dann weiter noch den bei Gelegenheit der Einführung der neuen Reichsgesetze erlassenen Generalpardon für alle Steuerhinterzuger, d. h.: jeder hat es in der Hand, durch richtige Angaben über die Höhe seines Einkommens und Vermögens straflos zu bleiben, auch wenn diese Angaben sich von den früheren stark zu Ungunsten für die Steuerbehörde herausstellen; Redner empfiehlt, gegebenenfalls recht zahlreichen Gebrauch davon zu machen. Zum Schluss streifte Herr Schr. die Besitzsteuer (Vermögenszuwachs), dessen Feststellung erstmals zum 1. April 1917 für den in der Zeit vom 1. Januar 1914 bis zum 31. Dezember 1916 entstandenen Zuwachs, späterhin alle 3 Jahre, erfolgt. Für die sachlichen und klaren Auslegungen wurde dem Redner allgemeiner Beifall zuteil. Bei der sich an den Vortrag anschließenden lebhaften Aussprache wurde der Wunsch laut, daß eine Kommission gewählt werden solle, die sich die Unterlagen zwecks Abgabe einheitlicher Reinertragsätze bei Grundstücken und Gebäuden verschaffe, was denn auch erfolgte. Die Kommission besteht aus den Herren Karl Sommer, Friedr. Wilh. Nicolay, Adolf Wintermeyer und Gemeindefekretär Müller. Dieselbe hat für morgen Abend eine neue Versammlung im „Deutschen Kaiser“ einberufen und hierzu alle Landwirte, Haus- und Grundstückerwerbende u. eingeladen. Wir können einen Besuch nur anraten.

— **Wichtig.** Wie aus der in voriger Nummer veröffentlichten Bekanntmachung des Versicherungsamtes betr. die Neuordnung des Krankentassenwesens hervorgeht, bringt die neue Reichsversicherungsordnung gegen früher erhebliche Änderungen. Damit sich jeder leichter mit den wichtigsten neuen Bestimmungen dieses ungemein wichtigen Gesetzes vertraut machen kann, haben wir angeführte Veröffentlichung in Broschürenformat gebracht und geben gehobelte Exemplare zum Selbstkostenpreis von 20

Altentums Ihre gemacht hätte. Vor der alten Kirche machten sie halt. „Ich habe ja ganz vergessen, mich vorzustellen,“ sagte Paul lachend, sich von dem Lehrer verabschiedend; „doch, damit Sie nicht glauben, die Bekanntschaft irgend eines herabgelassenen Müßiggängers gemacht zu haben, will ich das Verdamnte nachholen. Mein Name ist Paul Ladowell.“ — „Und der meine, Reginald Somers,“ versetzte der andere. „Meine Tochter nennen wir Martha, nach einer Heiligen im Himmel,“ sagte er mit bewegter Stimme bei. Und so trennten sich die neugefundenen Freunde mit dem Wunsche baldigen Wiedersehens.

2. Kapitel.

Von diesem Tage an war Paul Ladowell ein sehr häufiger Besucher der kleinen Lehrerwohnung. Er kam stets des Abends, wenn die Schule geschlossen war, und verbrachte einige, für beide Teile genussreiche Stunden in der Gesellschaft dieser einfachen liebenswürdigen Menschen. Wohin dieses führen sollte, fragte er sich nie, aber er verlängerte seinen Aufenthalt in dem romantischen Dörfchen von Woche zu Woche. Bis jetzt lag ihm der Gedanke sehr fern, sich in die Lehrerstochter zu verlieben, auch kam es ihm nie in den Sinn, daß er seinerseits mit dem Vater zu plaudern, die Tochter singen zu hören und ihr erwachendes Verständnis zu beobachten. Für ihn, den Weltmann, lag etwas Erfrischendes in dem Umgang mit den beiden einfachen, natürlichen Menschen, und er dachte nicht daran, welche Folgen dieser nach sich ziehen könne. Auch der alte Lehrer lebte nur der frohen Gegenwart. Hatte es ihm doch von

Bsq. pro Stück ab. Wir glauben damit der Allgemeinheit einen wertvollen Dienst erwiesen zu haben.

— **Wie verteilen sich die Wochenbeiträgeleistungen für die allgem. Ortskrankenkasse Schierstein?** Da die Wochenbeiträge für die neue Klasse in den einzelnen, hauptsächlich höheren Klassen, erheblich gestiegen, was für die Lohnauszahlung wichtig ist, bringen wir nachstehend die Beitragswochenleistungen, wovon der Arbeitgeber $\frac{1}{3}$, der Versicherte $\frac{2}{3}$ zu entrichten hat.

Stufe: Gf. Beitr.: davon Arbeitgeber: Versicherte:

1.	24 Bsq.	8 Bsq.	16 Bsq.
2.	36 „	12 „	24 „
3.	54 „	18 „	36 „
4.	81 „	27 „	54 „
5.	1,08 „	36 „	72 „

— **Beförderung.** Gerichtsassessor Dr. Otto Mehl, seit dem 1. November v. J. am Amtsgericht in Eltville, ist zum Hilfsrichter am königlichen Landgericht in Wiesbaden ernannt worden.

— **Zur Beachtung!** Die Rheingau Elektrizitätswerke A.-G. in Eltville bitten alle Lieferanten um Einreichung von Rechnungen bis zum 15. d. Mts., worauf wir besonders hinweisen.

— **Holzversteigerung.** Auf die morgen stattfindende erste Holzversteigerung in unserem Gemeindevwald werden alle Interessenten besonders aufmerksam gemacht.

— **Inventurausverkäufe** finden allerorts gleich nach Neujahr statt, und die Hausfrauen haben dadurch Gelegenheit zu billigen Einkäufen. Bei dieser Gelegenheit sei auf die Geschäfte von Alex. Raß und „Mainzer Schuhbörse“ hier besonders aufmerksam gemacht.

— **Die Handwerkerrechnungen** werden in den Tagen nach Neujahr der Kundschaft präsentiert. Es ist eine schlechte Gewohnheit, wenn diese dann, weniger aus Geldmangel, als aus Bequemlichkeit, die Bezahlung der oft nur wenige Pfennige betragenden Rechnung auf die lange Bank schiebt. Denn aus hunderten solcher kleinen Einzelbeträge setzt sich die Gesamteinnahme der Handwerker zusammen. Viele wenig machen eben auch ein viel, — und von den einkommenden Summen soll der Handwerker seine Lieferanten bezahlen, seine sonstigen Ausgaben bestreiten und dergl. Mit welcher Besorgnis in solchen Fällen auf das Eintreffen jedes einzelnen Postens gewartet wird, kann nur derjenige beurteilen, der sich bereits in gleicher Lage befunden hat. Alle unsere Leser seien deshalb im Interesse der stets hilfsbereiten und zu jeder Zeit zu Dienstleistungen paraten Handwerker herzlich gebeten, die überlieferten Rechnungen sofort zu bezahlen, und nicht von dem falschen Standpunkte auszugehen, daß es mit der Begleichung der Rechnung noch Zeit habe, weil es sich ja doch nur um wenige Pfennige handelt.

— **Anmeldung zur Stammrolle.** Im Monat Januar findet unter anderem auch die Anmeldung zur Stammrolle statt und zwar unter Beobachtung der für die einzelnen Kreise usw. hierzu erlassenen besonderen Ausführungsbestimmungen, welche amtlich bekannt gemacht werden. Also junge Leute, die für die Anmeldung in Frage kommen, seien ebenso wie auch ihre Eltern darauf aufmerksam gemacht, daß ein Unterlassen der Anmeldung unangenehme Folgen, selbst Strafen, nach sich ziehen kann. Jeder besorge deshalb im eigenen Interesse die amtlichen Bekanntmachungen über diesen Punkt auf das genaueste.

— **Streuen bei Schnee und Eis!** Das rechtzeitige Streuen von Asche bei festgetretenem Schnee oder Glätte ist eine Verpflichtung für jeden Hausbesitzer, deren

jeder an der nötigen Weltklugheit gefehlt, sonst wäre er wohl heute noch in den behaglichen Verhältnissen gewesen, in welchen er geboren worden. Einst ein angesehener, wohlhabender Kaufmann, hatte Herr Somers durch sein hochherziges Vertrauen in seine Nebenmenschen enorme Summen verloren und mußte schließlich in seinen alten Tagen noch froh sein, den bescheidenen Posten eines Lehrers in diesem Dorfe anzunehmen. Doch da dessen kleines Einkommen nicht zur Bestreitung des Lebensunterhaltes ausreichte, übernahm er gleichzeitig auch noch das Küster- und Organistenamt. Schon bald nach der Uebersiedlung nach Oberbach hatte Herr Somers seine geliebte Frau verloren, und die kleine, siebenjährige Martha war das einzige Band, das ihn noch an diese Erde fesselte. In stiller Zurückgezogenheit lebten nun Vater und Tochter in dem abgelegenen Dörfchen und der alte Mann schloß sich durch die Liebe seines Kindes für alles entschädigt. Seine kleinen Ersparnisse verwendete er schon seit Jahren zum Ankauf guter Bücher, und die kleine Bibliothek verhalfen Vater und Tochter gar manchem Genuß an den langen, einsamen Winterabenden. So kam es, daß Martha, die zwar nur wenige Werke, aber diese gründlich gelesen, weit mehr unterrichtet war als die meisten jungen Mädchen ihres Alters. Paul Ladowell, der selbst ein halber Gelehrter war, staunte häufig über ihre treffenden, geistreichen Bemerkungen und nannte sie schließlich scherzend seine „kleine Minerva“. Doch was ihn hauptsächlich zu Martha hingog, waren ihre festen Grundsätze, ihre Herzlichkeit und ungekünstelte Frömmigkeit — Eigenschaften,

Nichtbefolgung ihn mit dem Gesetze in gefährlichen Konflikt bringen kann. Außerdem kann ihm ev. die Möglichkeit erwachsen, von irgend jemand, der durch die Glätte u. zu Fall und Schaden gekommen ist, haftbar gemacht zu werden, woraus dann oft sehr erhebliche Geldausgaben entstehen. Zwar wird meistens jeder Hausbesitzer in der Haftpflichtversicherung sein, aber auch das nützt ihm nicht immer; denn nach ihren Bestimmungen lehnt diese einen Schadenersatz ab, wenn sie dem Hauswirt eine Nachlässigkeit oder ein Verschulden nachweisen kann. Das sicherste Mittel, sich vor solchen Unannehmlichkeiten zu schützen, bleibt deshalb nach wie vor: rechtzeitig streuen! Dann kann man stets mit dem ruhigen Bewußtsein, daß man selbst nichts außer Acht gelassen hat, dem entgegen sehen, was ev. passieren könnte.

— **Behrstellen-Vermittlung.** Eine Konferenz im Arbeitsamte zu Wiesbaden befaßte sich eingehend mit der Behrstellen-Vermittlungsfrage. In einer Eingabe soll Kgl. Regierung angegangen werden, daß es den Lehrern zur Pflicht gemacht wird, bei der Berufswahl der Schulentlassenen beratend mitzuwirken. Die Hauptlehrer sollen die Aufsicht ausüben, daß hierbei in der richtigen Weise verfahren wird.

— **Holzpreise.** Nach dem Ergebnis der bisher in der Umgebung abgehaltenen Holzversteigerungen wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: Buchenscheitholz per Klafter 26—27 Mk., desgl. Knüppel 17,80 Mk. und Wellen 7,40 Mk. per 100 Stück. Eichenes Prügelholz kostete 21 Mk., eichene Wellen 7 Mk.

— **Zur Beachtung.** Bei der Viebrücker Holzversteigerung wurde nachträglich eine Datumänderung vorgenommen. Dieselbe findet am Samstag, den 10. d. Mts. statt, was man beachten wolle.

— **Die Einberufung des Kommunal- und Landtags.** Der Kommunal- und Landtag des Regierungsbezirks Wiesbaden ist auf den 20. April d. J. nach der Stadt Wiesbaden einberufen. Regierungspräsident Dr. v. Meißner wurde als Stellvertreter des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau zum Königl. Kommissar für den Kommunal- und Landtag ernannt.

— **Die katholische Gemeinde Wiesbadens** ist nunmehr in drei selbständige Pfarreien geteilt. Mit 1. Januar 1914 ist die St. Bonifatiuspfarre geteilt und sind die bisherigen Seelsorgebezirke der Maria-Hilfskirche und der Dreifaltigkeitskirche eigene Pfarreien geworden. Die Einführung des Herrn Dr. Hilfrich als Pfarrer der Maria-Hilfskirche wird am 11. Januar erfolgen, die des Herrn Dr. Hüfner als Pfarrer der Dreifaltigkeitskirche am 18. Januar. In allen drei Pfarreien wird die Wahl eines besonderen Kirchenvorstandes und einer eigenen Gemeindevertretung stattfinden. Die drei Pfarreien werden dann zu einem Gesamtverband vereinigt werden, dessen Vorsitzender Herr Stadtpfarrer Gruber ist.

— **Viebrück.** Nach einer Mitteilung der Intendantur des 18. Armeekorps wird die hiesige Unteroffizierschule schon am 1. April d. J. nach Wehlar verlegt werden.

Neues aus aller Welt.

— **Rassau, 2. Jan.** In einem Ladengeschäft explodierte am Sylvesterabend ein Feuerwerkskörper, der den ganzen Vorrat im Augenblick in Brand setzte. Personen sind nicht verletzt. — Infolge der großen Kälte und des hohen Schnees kommt das Wild bis in das Weichbild der Stadt, um sich Nahrung zu suchen.

— **Fulda, 5. Jan.** In der Rhön sowie in ganz Kurhessen ist Tauwetter eingetreten, sodaß man befürchtet, daß es zu einer Ueberschwemmung des Fuldaales kommen wird.

— **Han.-Münden, 4. Jan.** Durch die Schneeschmelze sind Fulda, Werra und Weser wieder bedeutend gestiegen und an einzelnen Stellen auch schon aus ihren Ufern getreten. So zeigt der untere Fuldapegel einen Wasserhochstand von 3,13 Meter und der Weserhauptpegel einen solchen von 2,42 Meter. Weiteres Steigen ist in Sicht.

— **Queidersbach (Wald), 5. Jan.** Gestern Abend wurde der Lehrer Wesner auf dem Nachhausewege in der Nähe seiner Wohnung von zwei Männern hinterrücks erschossen. Wesner war 45 Jahre alt und Vater von sechs Kindern.

— **Rittershausen, 3. Jan.** Der 24 Jahre alte Sohn des Wegewärters Schneider von dem benachbarten Hainchen war am Sonntag, den 28. Dezember, mit einigen Juchsen zur Begleitung eines Militärurlaubers nach dem Bahnhof Straßersbach gegangen. Beim Nachhausegehen verirrete er sich im Walde, wo er erfor; er wurde am Mittwoch als Leiche aufgefunden.

— **Bochum, 5. Jan.** In dem unterirdischen Grubenbetrieb der Zeche Bollmond in Berne brach ein Sumpfsbrand aus, bei dessen Bekämpfung eine Anzahl Bergleute durch giftige Gase betäubt wurden. Vier Bergleute konnten von Ärzten ins Leben zurückgerufen werden, bei dem fünften, dem Bergmann

welche sie zu den Füßen ihres Vaters erlernt, für welche sie in ihm ihr leuchtendes Vorbild gesehen.

So war der Sommer, gekommen und halb vorüber, ohne daß Paul sich von der ihm lieb gewordenen Umgebung loszureißen vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

Rabroky war der Tod bereits eingetreten. Er war verheiratet und hinterläßt eine Frau mit 6 unmündigen Kindern.

— Graz, 5. Jan. Im Klusachtal (Bezirk Muffen) sind sieben Personen, Bauern mit ihren Frauen und Kindern, bei einer Hörschiffahrt über einen Felsabhang abgestürzt; alle sind tot.

— Paris, 4. Jan. Als heute Nachmittag gegen 4 Uhr etwa 30 Arbeiter in einer Galerie der Untergrundbahn in der Nähe des Invalidenbahnhofs in 15 Meter Tiefe beschäftigt waren, erfolgte ein Einsturz, durch den vier Arbeiter verletzt wurden. Erst gegen Mitternacht gelang es, einen jungen Arbeiter als Leiche zu bergen. Die übrigen Arbeiter hofft man am Morgen bergen zu können.

— Paris, 5. Jan. Von den bei dem Einsturz der Untergrundbahn verschütteten Personen ist heute eine sechste als Leiche geborgen worden.

— Kristiania, 5. Jan. Nachts scheiterte der norwegische Korndampfer „Espina“, von Stettin unterwegs, in der Höhe von Stavanger. Acht Mann ertranken, sechs Mann der Besatzung retteten sich unter furchterlichen Qualen mit Rettungsgürteln an die Küste.

— Rabat, 4. Jan. Bei den Aufräumarbeiten wurden weitere drei Leichen gefunden. Die Gesamtzahl der Toten beläuft sich auf 25.

— New York, 5. Jan. Die letzttägigen Stürme, die einen gewaltigen Sachschaden in den Strandorten verursachten, haben erst jetzt aufgehört. Heute wird bekannt, daß der Hamburger Dampfer „Bavaria“ am Sonntag Morgen acht Mann vom Tankdampfer „Oklahoma“ rettete, während 30 in den Wellen ihren Tod fanden. Das Schiff selbst ist verloren. Man glaubt, daß eine Detonations an Bord erfolgt ist.

Schiffahrt.

— Friedrichshafen, 5. Jan. Ein neues Zeppelin-Schiff hat heute die Gasfüllung erhalten. Die erste Fahrt ist für Mittwoch in Aussicht genommen. Das Schiff ist für Dresden bestimmt.

Gerichtliches.

— Die Stellung unserer Gerichte zu Streikvergehen in letzter Zeit dürfte ein weitergehendes Interesse zu finden geeignet erscheinen. Unsere Gerichte nämlich haben „Praxis“ in derartigen Dingen. Aus Anlaß des Rombacher Wäckerinnenstreiks, des Ausstandes der Buchdrucker-Hilfsarbeiter etc. ist nicht weniger als 40 Personen der Prozeß gemacht worden wegen Streikvergehens. Die Stellungnahme der einen Abteilung unseres Schöffengerichts ist dabei eine recht scharfe. Die Angeklagten wandern durchweg, obgleich die meisten derselben noch unbescholten sind, direkt in's Gefängnis. Etwas milder ist die Praxis in der zweiten Abteilung des Schöffengerichts, während das Berufsgericht auf diesem Wege noch weiter geht. Das Schöffengericht hatte unlängst in einer dieser Sachen den Standpunkt eingenommen, daß es dringend geboten sei, dem „Unfug des Streikpostenstehens“ mit aller Energie entgegenzutreten. In der Strafkammer aber sprach der Vorsitzende sein ausdrückliches Bedauern darüber aus, durch das Gesetz darin verhindert zu sein, auf eine geringe Geldstrafe zu erkennen; die Strafe wurde auf das zulässige Minimum herabgesetzt und als der Ver-

teidiger des Angeklagten darauf hingewiesen hatte, daß hier zu Lande keine Aussicht dafür vorhanden sei, einen wegen Gewerbevergehens Verurteilten begnadigt zu sehen, sagte der Vorsitzende den Beschluß, den Beteiligten seinerseits zur bedingten Begnadigung in Vorschlag zu bringen. In einem anderen Falle erging ein glatter Freispruch. Ein noch unbescholtener Schreinergehilfe aus Sonnenberg begegnete eines Tages, bei Gelegenheit des Rombacher Wäckerinnenstreiks einem jungen Mädchen, welches im Begriffe war, sich in einer der gesperrten Fabriken zur Arbeit zu begeben. Die Arbeiterin war ein Nachbarkind und unter seinen Augen aufgewachsen. Sein Verhältnis zu der Familie war stets das freundschaftlichste gewesen. Er war an sich an dem Ausstand nicht im geringsten beteiligt, konnte sich aber nicht enthalten dem Mädchen die Worte zuzurufen: „Was? du gehst zur Arbeit, du mußt dich ja vor den Leuten schämen!“ Das Schöffengericht hatte in dieser Äußerung ein Vergehen gegen die Gewerbeordnung gesehen; die Strafkammer dagegen glaubte dem Angeklagten, daß es sich lediglich um eine wohlgemeinte Verwarnung gehandelt habe, ohne den Zweck der Nötigung. Sie kam daher zu einem Freispruch.

— Die Grabrede des Stadtverordneten Demmer. Gelegentlich der Beisetzung eines Arbeiters aus Dohheim, der für die Wiesbadener Maschinenfabrik auf Montage in Mannheim gearbeitet und dort tödlich verunglückt war, hielt der sozialdemokratische Stadtverordnete Karl Demmer aus Wiesbaden auf dem Dohheimer Friedhof, nachdem der Ortsgeistliche die Trauerrede gehalten und einer der Inhaber der Firma einige Worte gesprochen hatte, ebenfalls eine kurze Gedächtnisrede, in der er den Verstorbenen als eifriges und rühriges Mitglied der sozialdemokratischen Partei feierte, dem die Partei ein treues Andenken bewahren werde. Durch diese Worte soll Demmer die Verdrigung zu einer ungewöhnlichen gemacht haben, zu deren Abhaltung nach § 7 des Vereinsgesetzes die polizeiliche Erlaubnis nachzusuchen ist. Da Demmer dies nicht getan, wurde er vor die Schöffen gestellt. In der gestrigen Verhandlung ließ sich indessen nicht feststellen, daß Demmer provokatorisch gesprochen und durch seine Worte Propaganda für die Sozialdemokratie gemacht habe. Er hielt eine Ansprache, wie sie bei Beerdigungen in Dohheim stets von Laien gehalten werden. Da durch eine derartige Ansprache die Beerdigung aber nicht zu einem ungewöhnlichen Vergehen begangen gemacht wurde, sprach das Schöffengericht den Beschuldigten frei.

— Buchmacher. Wegen Beihilfe bei Rennwetten hatte sich der Agent Beizinger von Siebrich zu verantworten. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe.

— Zwei brücken, 3. Jan. Der König von Bayern begnadigte den Gendarmenmörder Emil Klingel aus Kaiserslautern, den das pfälzische Schwurgericht zum Tode verurteilt hatte, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Klingel hatte den Kaiserslauterner Gendarmen Lindner, der ihn im Walde auf Grund eines Haftbefehls festnehmen wollte, mittels Brownings niedergeschossen, sobald der Beamte auf der Stelle starb.

Vereinsnachrichten.

Gesangsverein „Sängerlust“. Heute Dienstag Abend Vorstandssitzung. Der Vorsitzende. Gesangsverein „Arion“. Die Gesangsstunde fällt aus.

„Fußball-Sportverein“. Morgen Mittwoch Abend 9 Uhr Vorstandssitzung. Der Vorsitzende. „Militärverein“. Nächst. Donnerstag Schieß-Abend wozu alle Kameraden erscheinen wollen.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dohheim, Sammelplatz am Rathaus, am Mittwoch, den 7. Januar er., vormittags 11 Uhr folgende Gegenstände als:

- 1 Klavier, 1 Trumeau, 1 Sekretär, 1 Sofa, 1 Vertilow, 1 Kommode, 1 zweit. Kleider-schrank, 1 Schreibtisch, 1 gr. Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Contrabaß, 1 Tisch, 3 Rohrstühle, 1 Trinthorn, 1 Grammophon mit Platten, 2 Handlärn

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Die Versteigerung findet teilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 6. Januar 1914.

Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Nunmehr fertig gebunden ist das Geschichtswerk:
Dotzheim in Wort u. Bild
gewidm. dem Andenken des Mitbegründers des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer J. u. J. a — 1818 — 1836 — † 14. Dez. 1847.
Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.
Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dotzheim.
Inhalt: ca. 100 Abbildungen — **Landdruck-Plätter.** — 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer Familien-Chronik.
Willkommenes u. sinniges Geschenk für alle Heimatfreunde.
Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.
Vorzugspreis 3.80 Mk.
Vorläufig zu haben: **Römergasse 14:**
Bestellungen werden der Reihe nach erledigt. — Es wird um Weiterverbreitung des Buches herzlich gebeten.
Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Um die Winterwaren schnell zu räumen, verkaufe zu **Schlenderpreisen:**
Herren-Toppen mit warmem Futter
früher 12, jetzt nur 6.50 Mk.
Anaben-Toppen mit warmem Futter
früher 7, jetzt nur 4.50 Mk.
Jeder Kunde erhält Glidklappen gratis.
E. Deuster,
Ecke Rhein- und Wilhelmstraße.

Turnverein Dohheim.
(E. V.) **Gegr. 1848.**
Die diesjährige **Jahres-Hauptversammlung** findet am 10. d. Mts., pünktlich 8 1/2 Uhr beginnend, im oberen Saalchen der „Turnhalle“ statt.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahmen. 2. Jahresberichte des Schriftführers, Kassierers und Turnwarts. 3. Entlastung des Vorstandes. 4. Festsetzung der Beiträge und des Etats. 5. Festsetzung der Vereinsveranstaltungen. 6. Durchberatung der gestellten Anträge. 7. Vereinsangelegenheiten. 8. Wahl der Abgeordneten zum Ganturtag. 9. Wahl des Vorstandes und der verschiedenen Kommissionen.
Wir laden unsere Mitglieder freundlichst ein und bitten um recht zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand.
3. B.:
Karl Stroh, 1. Schriftführer. Wilh. Schuler, 1. Vorsitzender.
Vermietungen.
Obergasse 16 sind **3 Zimmer und Küche** sofort zu vermieten. Näh. bei W. Ehr. Roffel, Obergasse 18.
Neugasse 33 ist eine **schöne 3-Zimmerwohnung**, Küche mit Zubehör auf 1. Febr. zu vermieten. Näh. daselbst bei Wagner Btw.
Schöne Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. Obergasse 43.
Eine **Dachwohnung** von **2 Zimmer und Küche** zu vermieten. Wiesbadenerstr. 24.
Neugasse 55 ist eine **schöne 2-Zimmerwohnung** mit Küche sofort zu vermieten. Näheres daselbst bei Karl Enders.
2 Zimmer und Küche mit Zubehör im 1. Stock zu vermieten. Näh. Launustr. 5.

Schöne 4-Zimmerwohnung billig zu vermieten. Schönbergstr. 8.
1 Zimmer und Küche im Dachstock billig zu vermieten. Schwalbacherstr. 4.
Eine kleine Parterrewohnung mit Abfluß, monatlich Mk. 8.50, zu vermieten. Adolfsstraße 11.
1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Dieblicherstr. 7.
Parterrewohnung von **3 Zimmer und Küche** nebst Scheune und Stallung, auch geeignet als Trocken- oder Lagerraum, eventuell auch ohne Scheune und Stallung, sofort zu vermieten. Dohlfstraße 17.
Römergasse 14 sind im Vorderhause im Dachstock **2 Zimmer und Küche** nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.
Neugasse 104 sind **2 Zimmer und Küche** im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres Schiersteinerstr. 13.
2 Zimmer und Küche im 2. Stock mit Zubehör zu vermieten. Ecke Rhein- und Friedrichstr. Näheres bei Fr. Vehr.
Schiersteinerstraße 18/20 ist eine **schöne 2-Zimmerwohnung** sowie **eine 3-Zimmerwohnung** neu hergerichtet, nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei Ludw. Buchner, Schiersteinerstr. 20 II links

3 Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. Obergasse 77.
Eine **Dachwohnung** von **3 Zimmer und Küche** of. zu vermieten. Ecke Rhein- und Wilhelmstr. Wilh. Emil Schnell.
3 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. Wilh. Diehl, Rheinstr. 17.
Jbsteinerstr. 18 sind im ersten Stock **2 Zimmer und Küche** zu vermieten. Näh. daselbst bei Fr. Krauß.
1 Zimmer mit Küche mit Zubehör im 1. Stock zu vermieten. Neugasse 7.

Feuer-Versicherung
Mit eingeführte alte Gesellschaft sucht **rührigen Vertreter** bei lobenden Bezügen und Ueberweisung des bestehenden Anlasses.
Wett. Offerten unt. Z. 303 an Haasenstein u. Vogler A.-G. Frankfurt a. M.

Apfelwein- sowie Wohnungs- Vermietungs- und Meßelapp-Plakate
vorhältig in der **Dembach'schen Buchdruckerei.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner innigstgeliebten Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Fran Henriette Mehrhof,
geb. Herborn,

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Geheimen Konsistorialrat D. Eibach für die trostreiche Grabrede, den Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma Gg. Pfaff sowie dessen Inhabern, als auch den zahlreichen Kranz- und Blumen Spendern unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Familie Ludw. Mehrhof nebst Angehörige.
Doppheim, den 5. Januar 1914.

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Montag, den 12. Januar 1914, vorm. 10 Uhr Station Eiserne Hand Distr. 34 Rausch, 34 Pfaffenborn in der Nähe von Karstr. und Kaiser Wilhelmweg. Eichen: 12 Rm. Scheit und Knüppel. Buchen: 350 Rm. Scheit und Knüppel. 59 Fdt. Wellen.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 15. Januar d. J. Vormittags 10 Uhr beginnend, wird in den Distrikten 6 und 8 Bodenwaag und 20 und 21 Pfähl des hiesigen Gemeindeforstes nachfolgendes Brennholz an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Eichen: 22 Rm. Schichtnutholz, 1,8 und 2,2 Mtr. lang, 69 Rm. Scheit und Knüppel, 440 Wellen.

Buchen: 285 Rm. Scheit und Knüppel, 3400 Wellen.

And. Laubholz: 600 Wellen, 230 Gebund Birken, Erbsen- u. Besenreisler.

Lieferer: 42 Rm. Scheit und Knüppel.

Sammelplatz für Käufer: Forsthaus „Rheinblick“.

Schierstein, 3. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

Allgem. Kranken- u. Sterbezuschusskasse.

Es ist vielfach die Meinung verbreitet, als ob die Hilfskassen jetzt keine ärztliche Hilfe mehr hätten. Die K. S. Nr. 105, jetzt Zuschusskasse, gewährt ihren Mitgliedern nach wie vor freie ärztliche und spezialärztliche Hilfe sowie Krankenhauspfege, die Familienversicherung freie ärztliche und spezialärztliche Behandlung der Familienangehörigen sowie $\frac{1}{2}$ der Kosten bei Krankenhauspfege.

Doppheim, den 6. Januar 1914.

Der Vorstand.

Achtung!

Morgen, Mittwoch Abend 8 Uhr im „Deutschen Kaiser“:

Große Versammlung

wegen der Wehrsteuer-Veranlagung

wozu alle Landwirte, Haus- und Grundstückeigentümer sowie sonstige Interessenten eingeladen sind.

Die Kommission.

Holzversteigerung.

Samstag, den 10. Januar 1914 kommt in unserem Stadtwald, Distrikt 21, 23 und 24b Kumpelsteiler, zur Versteigerung:

Eichen: 38 Stangen 2r und 3r Kl., 15 Rm. Schichtnutholz, 2,2 Meter lang, 29 Rm. Knüppel, 300 Wellen;

Buchen: 80 Rm. Scheit und Knüppel, 4500 Wellen;

Birken: 3 Stämme von 0,39 cm, 19 Stangen 1r und 2r Kl., 10 Rm. Rollschicht und Knüppel, Besen und Erbsenreisler: 85 Gebund;

Kottannen: 1100 Stangen 1r und 2r Kl., 2000 Stangen 3r bis 6r Kl.

Beginn der Versteigerung um 10 Uhr; bei ungünstiger Witterung findet dieselbe im Restaurant „Taunusblick“ Chauffeehaus statt.

Günstige Fahrgelegenheit mit der Schwalbacher Eisenbahn, ab Wiesbaden 9 Uhr 15 Min., Landesdenkmal 9 Uhr 22 Min., Waldstraße 9 Uhr 26 Min., Doppheim 9 Uhr 35 Min. — Auf Verlangen der Steigerer gegen annehmbare Bürgschaft Kreditbewilligung bis zum 1. Juli 1914.

Dieblich, den 29. Dezember 1913.

Der Magistrat.

J. B.: Kranzbühler.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabschluß, Schweinefall und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh. Taunusstr. 8.

Neuhergerichtete Wohnungen
im ersten Stock von 3 und 2 Zimmer nebst Küche zu vermieten. Näheres bei Wagner, Obergasse 21.

Wiesbadenerstraße 30.
2 und 3 Zimmerwohnungen, neu hergerichtet, sof. od. sp. zu vermieten. Näh. daselbst im 3. Stock bei Stamm.

3 Zimmer und Küche
sowie Werkstatt, Barriere, für 30 Rm. pro Monat zu vermieten. Kleider-Geschäft, Ecke Wilhelm- u. Rheinstr.

Neu herger. 3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Dieblichstr. 53.
Näh. Neugasse 22.

Eine Frontspiegelwohnung von
2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Näheres Obergasse 25.

2 Zimmer und Küche
im Dachstock mit Zubehör per sofort zu vermieten. Dülfsstr. 2 bei H. Schäfer.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten.
Wiesbadenerstr. 20.

2. ep. 3-Zimmerwohnung
Küche und Zubehör per sofort billig zu vermieten.
Dieblichstr. 35.

Schöne Ferkel zu verkaufen.
Dieblichstr. 35.

Schweineschnitter
Heinrich Friedrich von Wallau
kommt diese Woche bestimmt
hierher.

Preis 50 Pfg.
Bestellungen nimmt W. Schmidt,
Schuhmachermeister, Dörfgasse 4, im
Laden entgegen.

Ca. 30-40 Zentner Kornstroh
(Flegelbruch) zu verkaufen bei
Ad. Wagner, Obergasse 20.

Gel.: Teilhaber an 3-Zimmerw. m. alleinst.
Witwe od. 1-2 J. u. R. zu mieten. Off.
Wiesbaden, Langgasse 9, 3. Etg.

Künstliche Zähne
Zahn 2 Mk. an
werden ohne Preiserhöhung m.
Zahlungserleichterung geliefert.
Landau's Zahn-Atelier, Mainz,
Marktstr. 7. — Postkarte genügt.

Flechten
abströmende und trockene Schuppenflechte,
Ekzeme, Hautausschläge aller Art,
offene Füße
Reinwaschen, Beinschwellen, Aderbeine, böse
Finger, kleine Wunden sind oft sehr hartnäckig
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
frei v. schädl. Bestandteilen. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Fa. Schubert & Co., Weinbilla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25 g,
Birkent. 3,0, Eigelb 20 g, Salicyl. Bors. je 1 g.
Zu haben in den Apotheken.

Haus, Dieblichstr. 16, ist
äußerst billig zu ver-
kaufen. Angebote an Herrn
Schmidt daselbst.



Voranzeige!

Unser diesjähriger

Inventur- Ausverkauf

beginnt

Donnerstag, 8. Januar.

Mainzer Schuhbörse,

Kirchgasse 25.



Bis zu

30 %

Preis-
ermäßigung.